

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 89 (1991)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veranstaltungen Manifestations

Unsere Umwelt – ein vernetztes System

**Vester-Ausstellung 31. Oktober–
11. November an der ETH Zürich**

Um die Probleme unserer Zeit lösen zu können, ist ein neues Denken nötig. Weg vom simplen Ursachen-Wirkung-Denken, hin zum vernetzten Denken. Der Schweizerische Ingenieur- und Architekten-Verein (SIA) und zwei seiner Fachgruppen, die Fachgruppe der Forstingenieure (FGF) und die Fachgruppe für Raumplanung und Umwelt (FRU) wollen ein sichtbares Zeichen für die Wahrnehmung ihrer Verantwortung setzen, indem sie die Umwelt-Ausstellung «Unsere Welt – ein vernetztes System» von Prof. Frederick Vester präsentieren.

(ETH Zentrum, Mo–Fr 9.00–18.00 Uhr, Sa 9.00–12.00 Uhr.)

Veranstaltung zur Eröffnung der Vester- Ausstellung

31. Oktober 1991, 14.00–17.00 Uhr, ETH-Zentrum, Auditorium Maximum

Die Veranstaltung richtet sich an alle, die etwas erfahren wollen über Bedeutung und Anwendung vernetzter Systeme, speziell an Architekten, Ingenieure und Planer, die in ihrer Tätigkeit mit komplexen Fragestellungen konfrontiert sind. Es werden auch schweizerische Projekte aus Praxis und Forschung zum Thema «Umgang mit vernetzten Systemen» vorgestellt.

Ökologische Marktwirtschaft – die Chance für unsere Zukunft

Das Schweizer Forum für Umweltschutz Olten, eine Institution des Fördervereins Region Olten–Gösgen–Gäu, führt am 19. September 1991 im Konzert-/Theatersaal Olten bereits zum dritten Mal eine Umwelttagung durch. Nach der Sondermülltagung im Jahre 1989 und der Verkehrsproblematik im Jahre 1990 wird die diesjährige Herbsttagung das Spannungsfeld zwischen Wirtschaft und Umwelt etwas näher ausleuchten und versuchen, in diesem Bereich auch Lösungsansätze aufzuzeigen.

Ökonomie und Ökologie stehen sich heute noch allzuoft skeptisch, ja gar feindlich gegenüber. Um aber die beiden Bereiche von der Konfrontation in einen Zustand der Integration, vom Nebeneinander in ein Miteinander zu überführen, müssen alle Beteiligten wie PolitikerInnen, UnternehmerInnen, WissenschaftlerInnen und Ökologinnen und Ökologen ihre Positionen laufend überdenken. Ökonomie und Ökologie wurden nicht immer im selben Atemzug genannt. Von Ökologie war nicht immer die Rede; von Ökonomie jedoch, seit es den Menschen gibt. Das Wirt-

schaften gehört zur menschlichen Natur; Bauen, Produzieren, Verbrauchen, Handeln, Geschäftemachen waren seit jeher urständliche menschliche Tätigkeiten, das Gewinnstreben und die Erzielung materieller Vorteile angeborene menschliche Eigenschaften. Das Wirtschaften hatte nicht nur negative Seiten. Es diente auch dazu, die materiellen Voraussetzungen für ein menschenwürdiges Dasein, ein sinnvolles Leben zu schaffen, den Wohlstand zu begründen und darauf die Wohlfahrt aufzubauen. Dass mit der Ökonomie unweigerlich der Abbau natürlicher Ressourcen, die Ausbeutung von Rohstoffen und der Verbrauch von Energie verbunden sind, liegt auf der Hand. Mitunter kann dabei gar der Respekt vor der Natur verloren gehen. Deshalb taucht in der Geschichte immer wieder der Gedanke des Umweltschutzes, der Schonung der Natur auf. Aber offenbar nicht so nachdrücklich wie in der heutigen Zeit. Heute sind Umweltschutz und Umweltverantwortung als vordringliche Gemeinschaftsanliegen erkannt worden. Zu Recht haben die Postulate der Ökologie einen hohen politischen Stellenwert erlangt, und es wäre kurzfristig, diesen Problemkreis als Modeerscheinung abzutun. Ökonomie und Ökologie sind heute nicht mehr ungleiche Schwestern, von denen die eine im Rampenlicht des wirtschaftspolitischen Interesses steht, die andere ein Mauerblümchen-Dasein fristet. Die Ökologie wurde zum politischen Faktor und so ist auch die politische Debatte wesentlich von der Umweltschutz-Diskussion geprägt. Und diese Diskussion soll an der Umwelttagung des Fördervereins mit Tiefgang unter kompetenten Referenten und Referentinnen, WissenschaftlerInnen, PolitikerInnen, UnternehmerInnen und Fachleuten geführt werden.

Auskünfte:

Förderverein Region Olten
Nationalrat Rolf Büttiker
Römerstrasse 4, CH-4600 Olten

Ausbildung Weiterbildung Formation Formation continue

Ausbildungsangebote im Bereich Natur- und Umweltschutz in der Schweiz

Sind Sie motiviert, sich beruflich im Natur- und Umweltschutz zu engagieren und wissen nicht, welche Ausbildung am besten auf Ihre berufliche Vergangenheit und Ihre gegenwärtigen zeitlichen oder finanziellen Möglichkeiten zugeschnitten ist? Wäre Ihnen mit einer umfassenden und aktuellen Doku-

mentation hierzu gedient? Die sanu hat die nötigen Informationen für Sie zusammengestellt, beurteilt und bietet sie in Form des dritten sanu-bulletins an.

Dieses zweisprachige Dokument beinhaltet neben einer Analyse der heutigen beruflichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eine Liste der existierenden und geplanten Angebote, von der nichtakademischen Weiterbildung über Technikumsstudium bis zu den universitären Nachdiplomstudien.

L'offre suisse de formation dans le domaine de la protection de la nature et de l'environnement

Vous êtes très motivé pour vous engager professionnellement dans la protection de l'environnement, mais vous ne savez pas quelle est la voie de formation la mieux adaptée à votre passé professionnel, à vos disponibilités du moment et à vos possibilités financières. Une information complète, actuelle et synthétique vous aiderait-elle? Le sanu l'a réunie et analysée pour vous et la met à votre disposition sous la forme d'un troisième sanu-bulletin.

Outre une analyse des possibilités de formation professionnelle et de perfectionnement, ce document bilingue propose une liste des offres existantes et prévues, allant de la formation complémentaire non académique à la formation postgrade en passant par les cours en écoles techniques supérieures.

sanu, Postfach 3126
CH-2500 Biel/Bienne 3

Mitteilungen Communications

Europäischer Umweltsatellit ERS-1

Der erste europäische Umweltsatellit, ERS-1, ist am 17. Juni 1991 mit einer Ariane-Träger-rakete in den Weltraum gebracht worden. Der 2380 Kilogramm schwere und über eine Milliarde Franken teure Satellit wird von seiner Umlaufbahn in 785 Kilometern Höhe Wetter- und Umweltdaten zur Erde übermitteln. Der Satellit ist mit Mikrowellen und Radarsystemen ausgerüstet und kann Erdklimadaten und Erddetails bis 30 Meter Grösse unabhängig von der Tageszeit und vom Wetter erfassen. Zu seinen Aufgaben gehören Fragestellungen des Weltklimaforschungsprogrammes, insbesondere das klimawirksame Geschehen der Ozeane und Polarregionen. Die VPK wird in den nächsten Nummern ausführlich über den ERS-1 und weitere Fernerkundungssatelliten berichten.

UN-Umweltprogramm an der geotechnica Köln 1991

Die Vereinten Nationen kommen nach Köln. Als hochrangiger internationaler Beitrag zur ersten geotechnica – Internationale Fachmesse und Kongress für Geowissenschaften und Geotechnik präsentiert sich unter Federführung des UN-Umweltprogramms UNEP ein wichtiger Teil der umfassenden Bandbreite weltweiter Aktivitäten zur Erhaltung der Erde als Lebensraum. Die neue Kölner Veranstaltung, die erstmals den Globus in seiner Gesamtheit zum Thema einer Technologiemesse gemacht hat, erhält dadurch zusätzlich internationale Bedeutung und weltweite Aufmerksamkeit. Wie die Messe widmet sich die UN-Beteiligung dem dringend notwendigen Erfahrungsaustausch und der Zusammenarbeit aller Verantwortlichen bei der Bewältigung der drängendsten Umweltaufgaben über Ländergrenzen, Kontinente und alle geowissenschaftlichen Spezialdisziplinen und geotechnischen Anwendungsfelder hinweg.

Die Sonderpräsentation der Vereinten Nationen steht unter dem Titel «Internationale Koordinierung in Umweltforschung und Umweltmanagement». Ihr vorrangiges Anliegen ist die Vermittlung von Kenntnissen über die internationalen Aktivitäten, ihre Zielsetzung, Arbeits- und Vorgehensweise bei der Erhebung und Bearbeitung von Daten zur Umwelt als Vorbedingung richtiger Entscheidungen für ein effizientes Umweltmanagement. Ausser dem UNEP-HEM-Büro (United Nations Environment Programme, Harmonization of Environmental Measurement) beteiligen sich an der Sonderschau das UNESCO-Programm «Der Mensch und die Biosphäre», Bonn, das GLOBAL CHANGE-Sekretariat, Bremerhaven, das International Council of Local Initiatives, Freiburg, das Internationale Institut für Angewandte Systemanalyse (IIASA), Laxenburg, und das Comité Européen des Responsables de la Cartographie Officielle (C.E.R.C.O) in Brüssel. Die Sonderschau stellt integrierte Ansätze der gemeinsamen Arbeit in den Vordergrund und verzichtet auf die Darstellung einzelner Projekte und Technologien. Ein Teil der Darstellungsfläche umfasst Diskussionszonen für den Erfahrungsaustausch der Besucher untereinander und mit Vertretern der beteiligten Organisationen. Der grösste Teil der Informationen wird in deutscher Sprache vermittelt und spricht so nicht nur die Spezialisten unter den Besuchern an.

Die geotechnica findet vom 18.–21. September 1991 in Köln statt (vgl. VPK 7/91).

Revision des Umweltschutzgesetzes

Resultate der Vernehmlassung

Mit der Revision des seit 1985 geltenden Umweltschutzgesetzes will der Bundesrat besonders gravierende Lücken schliessen und erstmals marktwirtschaftliche Instrumente in der Umweltpolitik verankern. Die im Mai 1990

in die Vernehmlassung gegebene Vorlage setzt ein Schwergewicht auf Lenkungsabgaben für umweltgefährdende Stoffe, namentlich auf den Schwefel in Diesel- und Heizöl, auf die als Lösungs- und Kühlmittel verwendeten flüchtigen organischen Kohlenwasserstoffe (VOC) sowie auf Handelsdünger und Pflanzenbehandlungsmittel. Mit Entsorgungsgebühren soll die Abfallbewirtschaftung verbessert, und der Umgang mit gentechnologisch veränderten Organismen soll in klare Schranken verwiesen werden.

Das EDI beurteilt die 181 eingegangenen Vernehmlassungsantworten in der Mehrzahl als positiv und ermutigend. Den stärksten Rückhalt erfährt der Bundesrat bei den Kantonen, den Arbeitnehmer-, Umwelt- und Konsumentenorganisationen.

Von den Lenkungsabgaben verspricht sich die Mehrheit mehr Effizienz in der Umweltpolitik, da das System der Verbote und der Grenzwerte weitgehend ausgeschöpft sei und Vollzugsprobleme stelle. Vor allem Wirtschaftskreise fordern, dass Alternativen zu prüfen sind, seien es handelbare Zertifikate oder freiwillige Branchenvereinbarungen. Auf diese Forderung will das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) teilweise eingehen.

Vorgesehen sei eine Lenkungsabgabe auf den VOC, da hier der Handlungsbedarf angesichts der Luftreinhaltepolitik am grössten sei. Zusätzlich sei die Wirtschaft bereit, über freiwillige Vereinbarungen zur Reduktion der für den Sommersmog kritischen VOC beizutragen. Definitiv vorgeschlagen wird gemäss Buwal auch die Abgabe auf extraleichtem Heizöl, während auf eine Diesellabgabe wahrscheinlich verzichtet werde.

Breite Unterstützung finden Vorschriften über die Organismen und den Abfall. Selbst die Kantone, die sich bislang gegen Eingriffe des Bundes gewandt haben, räumen nun ein, dass der Abfall ohne die Gebühr und die Bildung von Entsorgungsregionen nicht mehr bewältigt werden kann. Alle Adressaten unterstützen Leitplanken für umweltgefährdende Stoffe, wünschen aber teils ein beschleunigtes Verfahren. Kontrovers bleibt, ob Selbstkontrollen genügen und wie restriktiv das Bewilligungsverfahren für Freilandversuche aussehen soll. Gestützt auf die Vernehmlassung, schlägt der Bundesrat eine Verstärkung des Bodenschutzes vor, um die Erosion und biologische Verarmung zu bremsen. Vorgesehen sind Qualitätsziele für verschiedene Bodenarten. Zudem wird die Gefährdungshaftung für Einzgebiete, beispielsweise Deponien, anvisiert, ohne dass aber auf eine Gesamtrevision des Haftpflichtrechtes verzichtet würde.

In separaten Gesetzen regeln will der Bundesrat die CO₂-Abgabe und den Ökobonus. Gemäss Buwal wird die Vorlage zur Einführung der CO₂-Abgabe nach der Sommerpause in die Vernehmlassung gegeben, die Vorlage zum Ökobonus müsse dagegen erst bis Ende 1992 Vernehmlassungsreife erreichen.

Erdwärmenutzung in der Schweiz

Geothermie (Erdwärme) ist einheimische, erneuerbare Energie und kann, so wie sie in der Schweiz anfällt, auf ökologisch einwandfreie Art zur Raumheizung und Warmwasserbereitung verwendet werden. Das Potential der Möglichkeiten zur Nutzung in der Schweiz ist grösser als allgemein vermutet wird. Dies stellt die Aktion für vernünftige Energiepolitik Schweiz (AVES) in ihrer soeben erschienenen Energie-Info zum Thema «Umweltfreundliche Erdwärme in der Schweiz» fest. Die Geothermie könnte dort, wo es wirtschaftlich sinnvoll sei, die nicht erneuerbaren Importgüter Öl, Erdgas und Kohle ersetzen. Ausserdem erweise sich die Erdwärme als sehr umweltfreundliche Energiequelle, da bei ihrer Nutzung kein CO₂ frei werde. Was die Beeinträchtigung der Landschaft durch die zur Gewinnung notwendigen Anlagen betreffe, sei die Geothermie sogar der Solarenergie in mancher Hinsicht überlegen. Die Energie-Info kann bei der AVES, Postfach 306, 8034 Zürich, kostenlos bezogen werden.

Berichte Rapports

Europa und städtische Umwelt

Ende April wurde an einer internationalen Konferenz in Madrid die Vernehmlassung zu dem von der EG ausgearbeiteten «Grünbuch über die städtische Umwelt» abgeschlossen. Die Stossrichtung des Grünbuches entspricht weitgehend derjenigen, welche auch in unseren Städten verfolgt wird. Es besteht aber die Gefahr, dass Umweltprobleme, welche die wirtschaftliche Integration und der entsprechende Entwicklungsschub auslöst, zu einseitig auf lokaler Ebene ausgeglichen werden müssen.

Das Grünbuch versteht sich gemäss Selbstdarstellung als ein Instrument, das die Schwierigkeiten der städtischen Ballungszentren Europas in ihrem vollen Umfang offenlegen will, damit angemessene Lösungen für reale Probleme gefunden werden. In der Tat weist es – in mehreren Zusammenkünften von Sachverständigen erarbeitet – ungeschminkt auf wichtige Schwachpunkte der derzeitigen Stadtentwicklung und ihre Ursachen hin:

- Ausuferung der Agglomerationen und dabei immer mehr auch Dezentralisation der Einkaufszentren und Arbeitsplätze; räumliche Trennung von Wohnungen, Industrie, kommerziellen Bereichen, Grünflächen etc.; damit verbunden hohe Abhängigkeit vom Auto und entsprechende Luftver-